

Wie lange darf man denn nun feiern?

Bei der Sperrzeit liegen die Meinungen weit auseinander – Immerhin: Anwohner und Wirte befürworten Aufstockung des Ordnungsdienstes

Von Holger Buchwald

Sachlich verlief die Diskussion um die neue Sperrzeitverordnung für die Altstadt. Am Mittwoch durften die Betroffenen – Anwohner, Wirte, Polizei sowie Industrie- und Handelskammer (IHK) – im Rathaus ihre Meinung zu dem Vorschlag der Stadtverwaltung äußern (siehe RNZ von gestern). Auch Bezirksbeiräte und Mitglieder des Gemeinderats nahmen teil. Für Bürgermeister Wolfgang Erichson war es die richtige Entscheidung, die Öffentlichkeit von der Diskussion auszuschließen: „Es war eine sehr gute Atmosphäre.“

Die Sperrzeiten unter der Woche sollten um eine Stunde verlängert werden, so sieht es der Vorschlag der Stadtverwaltung vor. Die Kneipen müssten im Geltungsbereich der Verordnung dann künftig schon um 1 Uhr statt – wie bisher – um 2 Uhr schließen. Am Wochenende bliebe hingegen alles beim Alten: Um 3 Uhr wäre für die Kneipengänger Schluss.

Den Anwohnern geht der Vorschlag nicht weit genug. Sowohl die Initiative „Leben in der Altstadt“ (Linda) als auch der Verein Alt-Heidelberg würde gerne auch am Wochenende die Kneipen schon um 2 Uhr schließen. Zwar spricht sich Linda in ihrer Stellungnahme für eine „lebendige Kneipenkultur“ aus und will die Berufsfreiheit der Gastronomen respektieren. Der nächtliche Lärm gefährde aber das Grundrecht auf Gesundheit der Anwohner. „Die seit Jahren beklagten Zustände – Lärm, Verunreinigung durch



Nur in dem gekennzeichneten Bereich der Kernaltstadt soll die neue Sperrzeitenregelung gelten. Eine Lärmberechnung hat ergeben, dass hier die Anwohner am meisten unter Ruhestörungen leiden. Grafik: Peh & Schefcik

Urin, Erbrochenes, Müll – bestätigen sich in der offiziellen Anwohnerbefragung“, schreibt Linda. So sieht das auch Karin Werner-Jensen, Vorsitzende des Vereins Alt-Heidelberg: „Nicht der Lärm an sich ist das Problem, sondern die Sperrzeiten, in denen die Kneipengänger alle auf einmal die Gaststätten verlassen.“

Die IHK lehnt hingegen eine weitere Verschärfung der Regeln ab. „Wir bezweifeln, dass damit die Probleme der lauten Straßenfeiern oder der sogenannten Rucksacktrinker gelöst werden“, sagt Petra Hörmann. Sie befürchtet, dass die Nachtschwärmer in die Um-

landkommunen abwandern könnten. Die Altstadtwirte, die bereits in den letzten Jahren viel getan hätten, um ihre Räume zu dämmen und ihre Gäste auf die Lärmproblematik hinzuweisen, würden in unzulässiger Weise bestraft.

So sieht dies auch Melanie von Görtz, Geschäftsführerin des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbands Heidelberg (Dehoga): „Wenn um 1 Uhr Zapfenstreich ist, haben die Gastronomen in einem sehr kleinen Teil der Altstadt an jedem Werktag zwei Stunden weniger Zeit zu arbeiten als ihre Kollegen ein paar Meter weiter.“ Die Wirte rechneten deshalb

mit Umsatzstrafen von 20 Prozent bis hin zur Existenzvernichtung. Von Görtz fordert daher, die Landesregelung auf ganz Heidelberg, auch auf die Altstadt, anzuwenden. Sollte dies so kommen, müssten die Kneipen werktags erst um 3 Uhr, am Wochenende um 5 Uhr schließen.

Die Polizei hält sich zum Thema Sperrzeiten zurück. Wenn die Kneipen früher schließen, werde sicherlich weniger Alkohol konsumiert, und es komme zu weniger Ruhestörungen und Körperverletzungen, glaubt Christian Zacherle. Allerdings befürchtet der Leiter des Polizeireviers Mitte einen Verdrängungseffekt. Dann werde in Bergheim weitergefeiert. Wie auch die Altstadtbewohner, die Dehoga und Linda würde Zacherle die von der Stadt vorgeschlagene personelle Aufstockung des Kommunalen Ordnungsdienstes von acht auf zwölf Mitarbeiter sehr begrüßen. Dadurch werde gewährleistet, dass auch am Wochenende bis um 5 Uhr morgens mindestens eine Streife unterwegs sei.

Nachdem alle Interessengruppen gehört worden waren, müssten nun die Gemeinderäte politisch entscheiden, was sie für die Heidelberger Altstadt wollen, fordert Erichson. Bereits am kommenden Donnerstag wird die Sperrzeitverordnung im Jugendgemeinderat diskutiert.

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Zwei Einbrüche im Norden

Die Polizei meldet wieder zwei Einbrüche – beide nördlich des Neckars. Am Mittwochabend erbeutete ein unbekannter Täter in einer Wohnung in der Bergstraße in Neuenheim Schmuck, eine Digitalkamera und Arzneimittel im Wert von mehreren Hundert Euro. Der Unbekannte war in der Zeit zwischen 19 und 22.40 Uhr durch ein Fenster in die Souterrainwohnung des Mehrfamilienhauses eingebrochen. Von dort gelangte er in die Erdgeschosswohnung, wo er sein Diebesgut fand. Bereits am frühen Dienstagabend hatte ein Einbrecher in Ziegelhausen zugeschlagen. Der Unbekannte brach zwischen 16 und 19 Uhr durch die Terrassentür in eine Einliegerwohnung im Oberen Rainweg ein. In der ersten Etage durchsuchte er alle Schränke und nahm Schmuck und Sondermünzen im Wert von mehreren Hundert Euro mit. Für beide Fälle werden Zeugen gebeten, sich beim Polizeirevier Nord unter Telefon 06221 / 45690 zu melden.

Fußgängerin schwer verletzt

Zu einem Verkehrsunfall, bei dem eine 42-jährige Fußgängerin verletzt wurde, kam es am Mittwochabend, kurz nach 19 Uhr an der Kreuzung Karlsruher Straße/Ortenauer Straße. Die Frau hatte die Fußgängerfurt bei Rot überquert und war von einem VW Golf eines 37-Jährigen erfasst worden. Sie zog sich schwere Verletzungen zu, die nach der Erstversorgung in einem Krankenhaus weiterbehandelt werden mussten.

18 000 Euro Schaden nach Crash

Richtig kostspielig war ein Unfall, der sich am Mittwochabend in Rohrbach zutrug. Gegen 19 Uhr kollidierte an der Kreuzung Karlsruher Straße/Im Breitspiel ein BMW mit einem Lancia. Beide Autos mussten von Abschleppdiensten abtransportiert werden. Der Gesamtschaden wird auf 18 000 Euro geschätzt. Außerdem klagte der 56-jährige Lancia-Fahrer über leichtere Verletzungen. Verursacht hatte die Karambolage nach Polizeiangaben der 19-jährige BMW-Fahrer, der beim Abbiegen nach links den entgegenkommenden Lancia-Fahrer übersehen hatte.

Radlerin bei Unfall leicht verletzt

Bei einem Verkehrsunfall am frühen Mittwochabend wurde eine 34-jährige Radfahrerin im Stadtteil Ziegelhausen leicht verletzt. Die Radfahrerin war gegen 18.30 Uhr, von der Ortsmitte kommend, mit dem Fahrrad auf der Peterstaler Straße unterwegs. Ein 52-jähriger Peugeot-Fahrer übersah die Radlerin, als er vom Spitzbuchweg in die Peterstaler Straße einbog. Durch den Sturz erlitt die Radfahrerin mehrere Prellungen. An beiden Fahrzeugen entstand jeweils nur ein geringer Sachschaden.

Noch einmal „Sporteln am Sonntag“

RNZ. Das letzte „Sporteln am Sonntag“ dieses Jahres für Familien veranstalten der Turnerbund Rohrbach und der Sportkreis Heidelberg am 16. November in der Eichendorffhalle in Rohrbach. Die sportlichen Mitmachaktionen laufen von 14 bis 18 Uhr. Fußball, Tischtennis, Badminton, Rugby, Eltern-Kind-Fußball, Volleyball und vieles mehr stehen auf dem Tagesprogramm. Dank der Partnerschaft mit der Firma „adViva“ ist auch der Rollstuhlsport wieder vertreten. Die ganz Kleinen kommen beim Kinderturnen und bei vielen anderen Mini-Spielen auf ihre Kosten. Für das leibliche Wohl wird ebenfalls gesorgt sein. Der Spaß am Sport steht im Vordergrund und die Teilnahme ist kostenlos. Der Sportkreis Heidelberg und der TB Rohrbach freuen sich auf viele motivierte Familiensportler.

Wie heute Stadtentwicklung gehen soll

Geografinnen erhalten Landesförderung – „Urban Office“ von IBA, Stadt, Uni und Bürgern geplant

RNZ. Angesichts gesellschaftspolitischer Veränderungsprozesse wie dem demografischen Wandel, der zunehmenden Bedeutung von Bildung oder der Energiewende, steht die Stadtentwicklung vor neuen Herausforderungen. Wissenschaftler der Universität Heidelberg aus den Bereichen Geografie, Soziologie, Diakoniewissenschaft, Gerontologie und Geoinformatik werden sich in den kommenden drei Jahren mit verschiedenen Aspekten dieser urbanen Transformation beschäftigen. Dabei werden sie in dem „Reallabor Nachhaltige Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft“ mit Experten der Stadt Heidelberg und der Internationalen Bauausstellung (IBA) sowie weiteren Praxispartnern zusammenarbeiten. Baden-Württemberg fördert diese Initiative unter der Leitung

der Geografinnen Professorin Ulrike Gerhard und Dr. Editha Marquardt, die im Januar startet, mit rund 800 000 Euro.

Mit der Einrichtung von Reallaboren will Baden-Württemberg Foren für Wissenschaftler und Akteure aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden schaffen, um gemeinsam gesellschaftliche Herausforderungen anzugehen und Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung zu leisten. Dabei sollen sich Forscher in reale Veränderungsprozesse begeben und die Vertreter der Praxis direkt in den Forschungsprozess einbezogen werden. Die Universität Heidelberg war mit ihrem Antrag in der landesweiten Ausschreibung erfolgreich und eröffnet nun eines von sieben Reallaboren an Hochschulen in Baden-Württemberg.

In Heidelberg soll ein „Urban Office“ eingerichtet werden, um Universität, Stadt, IBA und Praxispartner wie auch die Bürgerschaft zusammenzubringen und die Aktivitäten auf Forschungs- und Praxisebene zu bündeln. Zusammengearbeitet wird zunächst in vier Teilprojekten, die Aspekte der Stadtentwicklung in der Wissensgesellschaft aufgreifen und an ein konkretes Stadtentwicklungsprojekt in Heidelberg angebunden sind. Dabei geht es beispielsweise um Mehrgenerationen-Wohnen sowie um die Entstehung neuer „Wissensorte“. Ziel ist es, Wissen zu urbanen Veränderungsprozessen zu schaffen, das beispielhaft für einen nachhaltigen Umgang mit den Entwicklungen in der Stadt ist. Besonders in Visier genommen werden dabei die Konversionsflächen.

Konferenzzentrumstandort: Die meisten Ideen gibt es für Bergheim

Bisher 37 Bürgervorschläge – Heute Veranstaltung in der Stadthalle

hö. Eines kann man den Heidelbergern nicht vorwerfen: dass sie keine Ideen hätten, wo das Konferenzzentrum hin soll. 37 Vorschläge stehen bereits im Internet (www.heidelberg-konferenzzentrum.de), der Stadtteil mit den meisten Standortempfehlungen ist Bergheim. Manches wird gleich von mehreren Bürgern vorgeschlagen: die Ex-Hauptpost am Bahnhof, der Bauhaus-Komplex in der Weststadt und das Römerbad an der Ernst-Walz-Brücke. Auch ein „alter Bekannter“ taucht wieder auf: die Erweiterung der Stadthalle.

Das sind die bisherigen Standortideen:

- > **Altstadt:** Ausbau der Stadthalle; zwei Mal vorgeschlagen – ehemaliges Harmonie/Lux-Kino – Justizvollzugsanstalt (Fauler Pelz) – Marstall (anstelle des Kollegengebäudes) – Seegarten/Adenauerplatz (eventuell mit Juristischem Seminar).
- > **Bergheim:** Alte Hauptpost am Hauptbahnhof; drei Mal vorgeschlagen (einer davon bezieht auch die Anmietung der Print Media Academy mit ein) – Kaufhof am Bismarckplatz – RNV-Betriebshof – Gneisenaustraße (altes OEG-Gebäude) – Fläche zwischen B 37/Auffahrt zur Autobahn und der Yorkstraße – Überbauung der Tiefgarage in der Poststraße – beide Grünflächen am südlichen Kopf der Ernst-Walz-Brücke – alte Krehl-Klinik in der Bergheimer Straße (eventuell in Verbindung mit der Ex-Frauenklinik) – Stadtwerkelände, vorgeschlagen von Dieter Stromenger von „Biest“, der Bürgerinitiative gegen den Stadthallenanbau – Sitz von Heildruck (Bewertung durch Fachämter: wenig heidelbergtypisch, aber gute Lage und städtebaulich unproblematisch)

- Grünfläche an der Schurmanstraße/B 37 (Bewertung: heidelbergtypische Lage, aber zu kleine und städtebaulich problematische Fläche) – Altklinikum an der Schurmanstraße; Vorschlag der Stadtverwaltung (Bewertung: zentrumsnah, aber denkmalschutzrechtlich problematisch).
- > **Bahnstadt:** Baufeld B 1 (nördlich des Czernyrings, wo heute Baracken nahe an den Gleisen stehen); zwei Mal vorgeschlagen, darunter vom OB-Kandidaten Alexander Kloos – Gleisvorfeld nördlich des Czernyrings (am Bahnstädter Ende der Querbahnsteighalle) – Baufeld T 1 (heutiges Bordell am Czernyring); Vorschlag der Stadtverwaltung (Bewertung: gute Verkehrsanbindung, städtebaulich verträglich, aber wenig heidelbergtypisch).
- > **Weststadt:** Bauhaus-Komplex mit Bushaltestellen; drei Mal vorgeschlagen.
- > **Neuenheim:** Römerbad (am nördlichen Kopf der Ernst-Walz-Brücke); zwei Vorschläge, darunter vom „Erfinder“ dieses Standorts, dem Architekten Bert Burger – Berliner Straße/Jahnstraße (heutiges Uni-Bauamt), Vorschlag der Stadtverwaltung (Bewertung: nah an den Nutzern und städtebaulich unproblematisch)
- > **Rohrbach:** ehemaliges US-Hauptquartier Campbell Barracks (Bewertung: zu wenig heidelbergtypisch, aber städtebaulich gut verträglich).
- > **Kirchheim:** Messplatz.
- > **Sonstiges:** Patrick Henry Village – Neckar: schwimmendes Konferenzzentrum.

Am heutigen Freitag, 14. November, 17 Uhr (Stadthalle, Meriansaal) kann man sich über die Standortsuche informieren, eigene Vorschläge machen und diskutieren.

Wie viel ist meine Immobilie wert?

Immobilien-Bewertungstag

Besuchen Sie uns am 20. November 2014
von 8.30 – 18.00 Uhr in der Filiale Kurfürstenanlage

Wir ermitteln Ihnen kostenfrei und unverbindlich den aktuellen Preis Ihrer Immobilie.

Immobilien
Sparkasse Heidelberg